



Analyse des Fragebogens für Fach- wissenschaftlerInnen (R 3.2.3)

Version 05.12.14

Cluster 3.2

Verantwortlicher Partner DAASI International

DARIAH-DE Aufbau von Forschungsinfrastrukturen für die e-Humanities

Dieses Forschungs- und Entwicklungsprojekt wird / wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), Förderkennzeichen 01UG1110A bis N, gefördert und vom Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (PT-DLR) betreut.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Projekt: DARIAH-DE: Aufbau von Forschungsinfrastrukturen für die e-Humanities

BMBF Förderkennzeichen: 01UG1110A bis N

Laufzeit: März 2011 bis Februar 2016

Dokumentstatus: Final

Verfügbarkeit: öffentlich

Autoren:

Heiko Hütter, DAASI

Revisionsverlauf:

Datum	Autor	Kommentare
25.10.2014	Heiko Hütter	Erstellen des Dokuments
30.10.2014	Heiko Hütter	Einarbeiten der Schlussfolgerungen
17.11.2014	Heiko Hütter	Einarbeiten der Kommentare von Xi Kong (GWDG) und Peter Gietz (DAASI).
02.12.2014	Heiko Hütter	Einarbeiten der Kommentare von Stefan Schmunk
03.02.2015	Heiko Hütter	Überarbeitete Vorlage übernommen

Inhaltsverzeichnis:

ABBILDUNGSVERZEICHNIS	3
1. VORWORT	4
2. ZIELGRUPPE / SAMPLE	4
3. HINTERGRUND DER TEILNEHMERINNEN	5
4. FINANZIERUNG	7
5. ORGANISATION	12
6. SUPPORT	12
7. DARIAH INTERN	13
8. SCHLUSSFOLGERUNG	13

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 2.1 – Wissenschaftsfelder der TeilnehmerInnen	5
Abbildung 2.2 – Bekanntheitsgrad verschiedener Infrastrukturen (in Anzahl Teilnehmer, n=56)	6
Abbildung 2.3 – Institutionelle Verortung der TeilnehmerInnen	6
Abbildung 2.4 – Kenntnisstand bezüglich der DARIAH Angebote.....	7
Abbildung 2.5 – Kenntnisstand bezüglich der DARIAH Aufgabengebiete	7
Abbildung 2.6 – Kenntnisstand bezüglich der Kooperationsmöglichkeiten	7
Abbildung 2.7 – Kenntnisstand bezüglich der beteiligten Partner von DARIAH	7
Abbildung 3.1 – Grundsätzliche Zahlungsbereitschaft bei sonstiger Nutzung.....	8
Abbildung 3.2 – Grundsätzliche Zahlungsbereitschaft bei der Nutzung im Kontext von DH-Forschungsprojekten.....	8
Abbildung 3.3 - Zahlungsbereitschaft für Zusatzleistungen im Kontext sonstiger Nutzung	9
Abbildung 3.4 – Zahlungsbereitschaft für Zusatzleistungen im Kontext von Forschungsprojekten	10
Abbildung 4.1 – Dass die DeISU disziplinarisch von einem Gremium aus FachwissenschaftlerInnen geführt wird, ist Ihnen ... (1 entspricht egal bis 4 entspricht außerordentlich wichtig)	12
Abbildung 4.2 – Dass die DeISU eine eigenständige und unabhängige Organisation darstellt, ist Ihnen ... (1 entspricht egal bis 4 entspricht außerordentlich wichtig)	12

1. Vorwort

Dieser Report stellt das Ergebnis einer von Cluster 3 durchgeführten Umfrage unter FachwissenschaftlerInnen zu Ihren Anforderungen an eine zukünftig geplante DARIAH eHumanities Infrastructure Service Unit (DeISU) dar. Die Details und Rahmenbedingungen sowie der Fragebogen selbst findet sich in Report R 3.2.1 und wird hier nicht redundant aufgeführt.

Die Umfrage fand im Zeitraum vom 07. Juli 2014 bis zum 15. Oktober 2014 statt. Insgesamt nahmen an der Umfrage 92 Personen teil, von denen 40 den Fragebogen vollständig ausfüllten. In den folgenden Analysen beziehen sich Prozentzahlen, soweit nicht anders angegeben, auf die Gesamtpersonenzahl der TeilnehmerInnen. Eine Zusammenfassung der Antworten und Schlussfolgerungen aus diesem Fragebogen finden sich im letzten Kapitel dieses Dokuments.

Ferner sei angemerkt, dass die Umfrage sich explizit nur auf DARIAH-DE bezog. Der einfacheren Lesbarkeit wegen, wird im Folgenden an mancher Stelle nur von DARIAH gesprochen und damit trotzdem ausschließlich DARIAH-DE und nicht bspw. DARIAH-EU gemeint.

Die Rohdaten zur Umfragen können unter https://dev2.dariah.eu/wiki/download/attachments/35162815/R3.2.3_Results.csv heruntergeladen werden und stehen unter [CC-BY](#).

2. Zielgruppe / Sample

Die eHumanities Forschungscommunity Deutschlands zu erreichen und zu diesem komplexen Themengebiet zu befragen, gestaltet sich als eine Herausforderung. Explizit anvisiert wurden WissenschaftlerInnen aus den Fachdisziplinen:

- Anthropologie oder Ethnologie
- Archäologie
- Kunst, Kunstgeschichte oder Bildwissenschaft
- Klassische Altertumswissenschaft
- Drama-, Theater- oder Performance Studies
- Ethnische, Gender- und Kulturwissenschaften
- Folklore
- Geschichte
- Sprache und Literatur
- Linguistik
- Mittelalterliche Studien
- Museumskunde
- Musik
- Philosophie
- Theologie oder Religionswissenschaft
- Sonstiges [Freitexteingabe]

Grundsätzlich gehörten allerdings alle mit digitalen Methoden arbeitenden GeisteswissenschaftlerInnen zur Zielgruppe, wobei der Begriff GeisteswissenschaftlerIn im

weitest möglichen Sinn verstanden wurde. Der Fragebogen war online auszufüllen und wurde über folgende Kanäle verteilt:

- DARIAH-DE vereint in seinem Projektrahmen selbst einige FachwissenschaftlerInnen und wird somit über die internen Mailverteiler direkt adressiert (Liste dariah-de-partner@listserv.dfn.de, 20 Partnerinstitutionen sind subskribiert).
- Der DHD-Blog (www.dhd-blog.de - „Digital Humanities im deutschsprachigen Raum“) wird um Veröffentlichung gebeten.
- Der Verband DHd (www.dig-hum.de - „Digital Humanities im deutschsprachigen Raum“) wird um Verteilung an seine Mitglieder gebeten (Liste dhd@mailman.rrz.uni-hamburg.de, 498 Personen waren subskribiert).

3. Hintergrund der TeilnehmerInnen

Die Gruppe der WissenschaftlerInnen aus den Sprach- und Literaturwissenschaften war am stärksten vertreten (12 Befragte) und bildete gemeinsam mit TeilnehmerInnen aus den Geschichtswissenschaften (10 Befragte) rund ein Drittel aller Befragten. Allerdings gaben immerhin 4,41% aller TeilnehmerInnen die Digital Humanities als ihr schwerpunktmäßiges Fachgebiet an, was insbesondere auf Grund der Tatsache bemerkenswert ist, dass diese Antwortmöglichkeit nicht vorgegeben war.

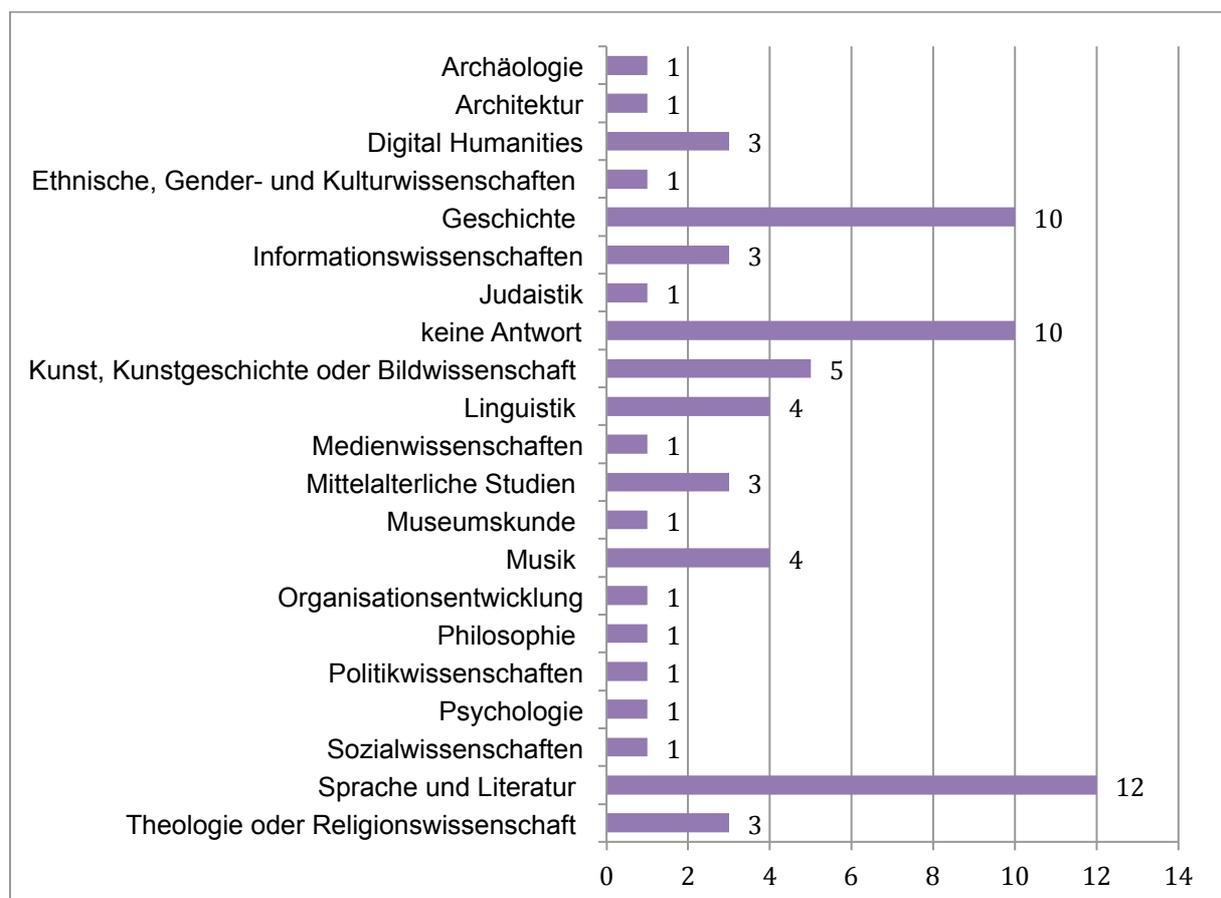


Abbildung 3.1 – Wissenschaftsfelder der TeilnehmerInnen

48,53% der TeilnehmerInnen arbeiteten seit über 5 Jahren im Kontext digitaler Geisteswissenschaften. 24 Befragte bzw. 35,29% waren weniger als 5 Jahre im Bereich der digitalen Geisteswissenschaften tätig.

Die Mehrheit der TeilnehmerInnen (mehr als jeweils 50%) hatte zum Zeitpunkt der Umfrage mindestens von den Infrastrukturen *DARIAH* (~98%), *CLARIN* (~89%), *DIXIT* (~70%) und *ARIADNE* (~68%) gehört (vgl. Abbildung 2.2). Weniger bekannt unter den TeilnehmerInnen waren die Projekte *CHARISMA* (~11%), *IFDO* (~5%) und *RNMSH* (~4%). 95% der TeilnehmerInnen kannten mehr als eine Infrastruktur. Der Anteil an TeilnehmerInnen der von einer Infrastruktur gehört hat und auch schon mit dieser Infrastruktur kooperiert hat oder für das Infrastrukturprojekt tätig ist, ist in *DARIAH* mit 58% am Höchsten, gefolgt von *NeDiMAH* (37%) und *CLARIN* (36%). Sehr erfreulich ist, dass insgesamt ein Großteil aller TeilnehmerInnen (~76%) nicht direkt in *DARIAH-DE* involviert ist somit auch ein deutlicher Eindruck von externen Perspektiven ersehen lässt.

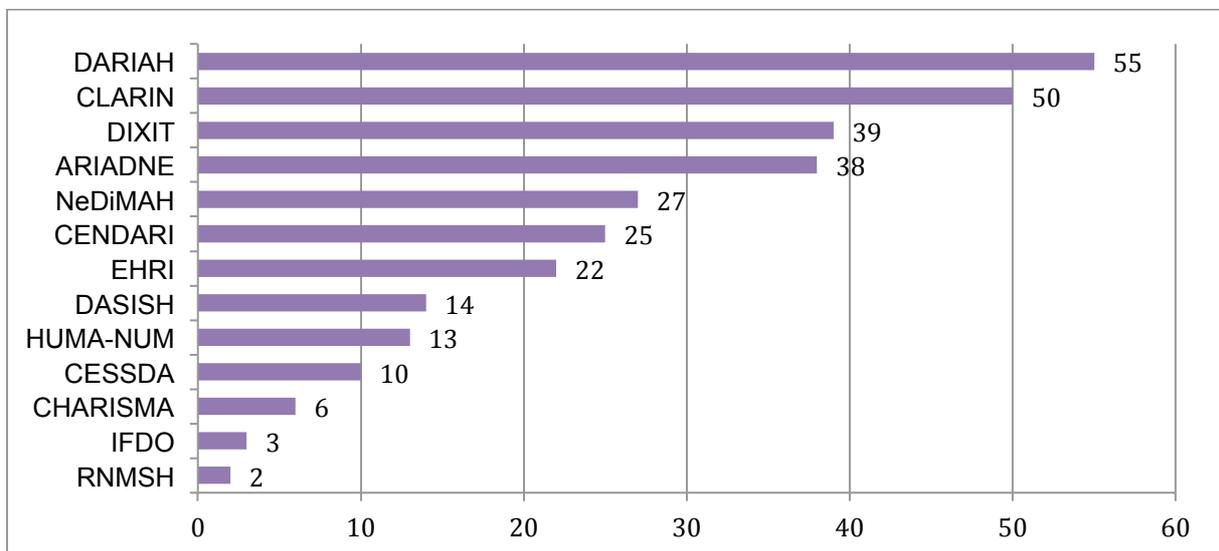


Abbildung 3.2 – Bekanntheitsgrad verschiedener Infrastrukturen (in Anzahl Teilnehmer, n=56)

Rund 54% der TeilnehmerInnen sind an Universitäten beschäftigt, weitere ~10% arbeiten an Forschungsinstituten und ~6% an Akademien.

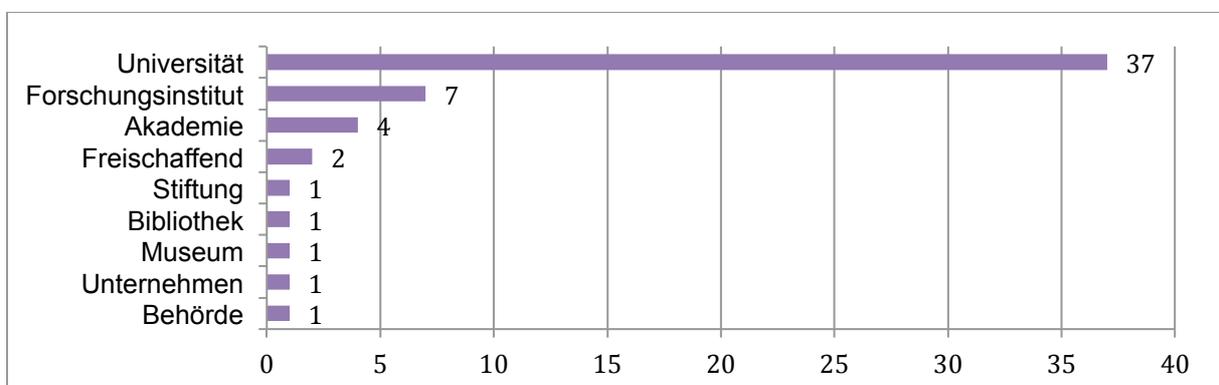


Abbildung 3.3 – Institutionelle Verortung der TeilnehmerInnen

Die Vorerfahrungen zu verschiedenen DARIAH-Themen unterteilen sich folgendermaßen. Die Antworten konnten auf einer Skala von 1 bis 4 gegeben werden, wobei dem Wert 1 die Bedeutung „*Ich habe mich damit noch nicht beschäftigt*“ und 4 die Bedeutung „*Ich habe mich intensiv damit beschäftigt*“ zugeordnet wurde.

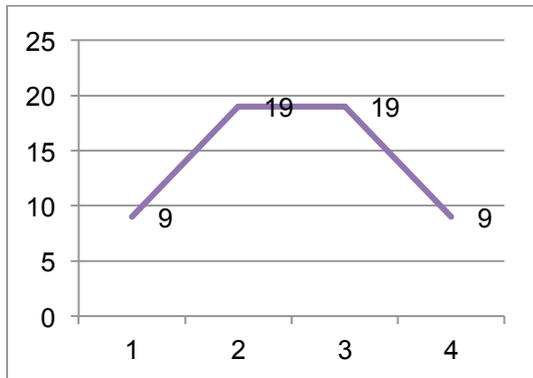


Abbildung 3.4 – Kenntnisstand bezüglich der DARIAH Angebote

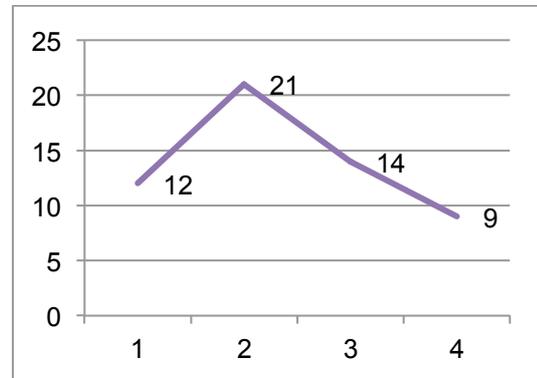


Abbildung 3.6 – Kenntnisstand bezüglich der Kooperationsmöglichkeiten

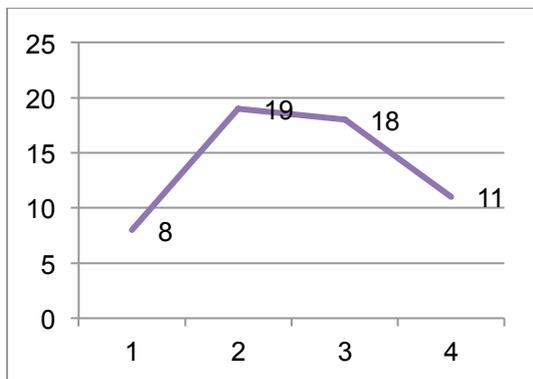


Abbildung 3.5 – Kenntnisstand bezüglich der DARIAH Aufgabengebiete

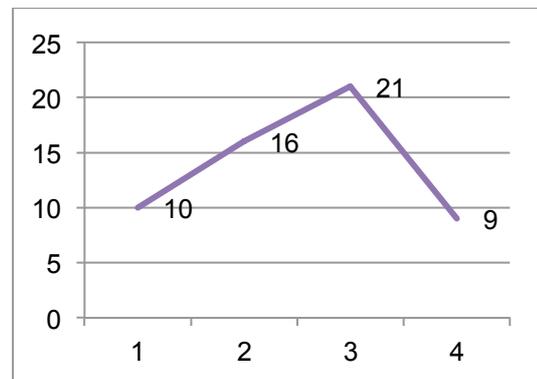


Abbildung 3.7 – Kenntnisstand bezüglich der beteiligten Partner von DARIAH

Keiner der vier Bereiche scheint im konkreten Vergleich zu den anderen signifikant schlecht oder besonders gut bekannt zu sein.

4. Finanzierung

Um verschiedene Finanzierungsmodelle für DARIAH-DE bewerten zu können, wurde im entsprechenden Abschnitt des Fragebogens die grundsätzliche Bereitschaft abgefragt, kostenpflichtige Dienste zu nutzen. Dabei stand das Ziel im Vordergrund, potenzielle Probleme frühzeitig zu erkennen und diese in die weiteren Konzeptionen einzubeziehen. Es wurde zwischen der Nutzung von kostenpflichtigen Diensten im Rahmen von DH-Forschungsprojekten und einer sonstigen Nutzung unterschieden (außerhalb eines Projektkontexts, bspw. Einsatz in der Lehre). Die Bereitschaft unterschied sich bezüglich dieser beiden Szenarien erheblich.

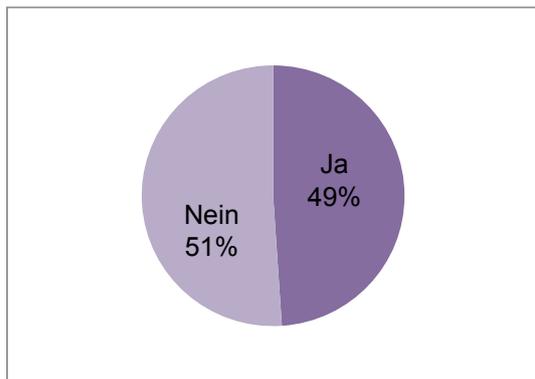


Abbildung 4.1 – Grundsätzliche Zahlungsbereitschaft bei sonstiger Nutzung

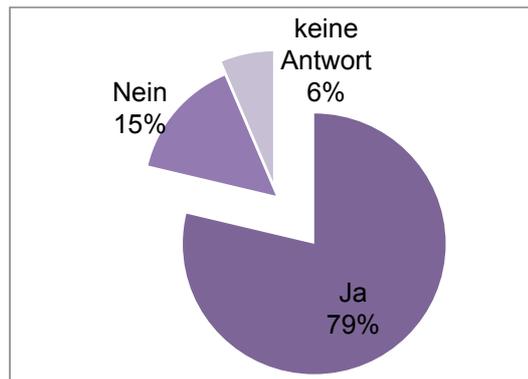


Abbildung 4.2 – Grundsätzliche Zahlungsbereitschaft bei der Nutzung im Kontext von DH-Forschungsprojekten

So war die Bereitschaft bezüglich der sonstigen Nutzung von Diensten bei ~49%. 24 Personen hatten bedenken, die sich folgendermaßen zusammenfassen lassen (In Klammern ist jeweils die Anzahl der TeilnehmerInnen mit entsprechender oder ähnlicher Antwort angegeben)¹:

1. Es wird keine Möglichkeit gesehen, solche Dienste zu finanzieren bzw. es sind keine Mittel vorhanden. (9)
2. Projekte wie DARIAH-DE sollten von der Allgemeinheit (durch Steuern) finanziert werden bzw. prinzipiell kostenlos sein. (3)
3. Zuerst wird immer versucht OpenSource / OpenAccess Dienste zu nutzen. (2)
4. Es muss sichergestellt werden, dass die Institution die Kosten für den Dienst übernehmen kann. (2)
5. Wenn ein Tool / Service bspw. in der Lehre verwendet werden soll, dann sollte dieses auch kostenfrei von den Studenten eingesetzt werden können. (1)
6. „Mir fällt im Moment kein Dienst ein, den ich oder meine Einrichtung kostenpflichtig nutzen würden.“ (1)
7. Kosten sind bei komplexen Vorhaben schlecht absehbar. (1)
8. Zu hoher Verwaltungsaufwand. (1)

Für folgende Zusatzleistungen bestand eine entsprechende Zahlungsbereitschaft:

¹ Die Antwort wurde in einem Freitextfeld erfasst. Somit waren beliebige Mehrfachnennungen pro TeilnehmerIn möglich.

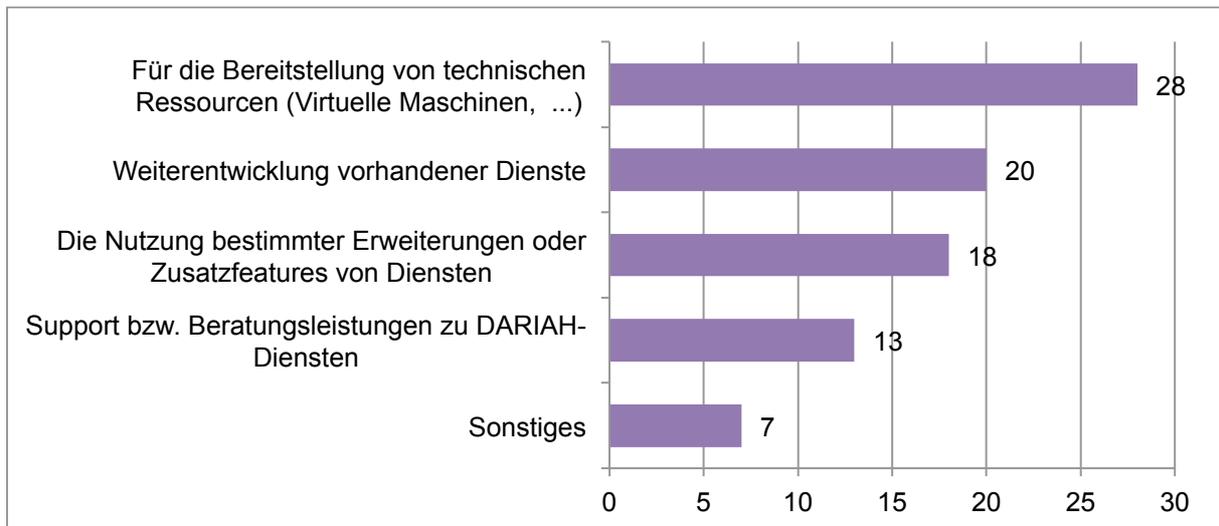


Abbildung 4.3 - Zahlungsbereitschaft für Zusatzleistungen im Kontext sonstiger Nutzung

Unter Sonstiges wurden folgende zusätzlichen Vorschläge gemacht:

- Langzeitarchivierung
- Datenaufbereitung

Folgende Voraussetzungen wurden für eine Zahlungsbereitschaft bei der sonstigen Nutzung genannt (In Klammern ist jeweils die Anzahl der TeilnehmerInnen mit entsprechender oder ähnlicher Antwort angegeben)²:

- Kosten müssen über die Hochschule abrechenbar sein. (3)
- Die Rechnung muss zweifelsfrei ausweisen, dass die Lehre unterstützt wird, sodass die Sondermittel Lehre eingesetzt werden können. (2)
- „Zuverlässigkeit, Vertrauen, Stabilität, Datenschutz etc.“ (2)
- Die eigene Hochschule darf nicht dieselben Dienste anbieten. (2)
- Klares Geschäftsmodell. (2)
- Rechnungsstellung. (2)
- Gemeinnützigkeit (2)
- Beratungsoption muss vorhanden sein. (1)
- Preis muss „überschaubar“ sein. (1)
- Kosten müssen einmalig sein. (1)
- Die Nutzung muss kostengünstiger sein, als eine Eigenentwicklung. (1)
- Vernetzungsfähigkeit mit den Daten anderer Nutzer (1)
- ISO 9001 Zertifizierung (1)
- Kreditkartenzahlung (1)
- Anbindung an eine Institution (1)
- Vergünstigter Tarif (1)
- Anerkennung des Mehrwertes von Institution oder Drittmittelgebern muss vorhanden sein. (1)
- Transparente Kostenkalkulation (1)

² Die Antwort wurde in einem Freitextfeld erfasst. Somit waren beliebige Mehrfachnennungen pro TeilnehmerIn möglich.

- Konkurrenzfähige Preise (1)

Im Rahmen von DH-Forschungsprojekten zeigten deutlich mehr TeilnehmerInnen eine Bereitschaft zur Nutzung von kostenpflichtigen Diensten (~79%). Lediglich 7 TeilnehmerInnen beantworteten die entsprechende Frage ablehnend. Eine TeilnehmerIn gab an, grundsätzlich für die Weiterentwicklung von Diensten Gelder einwerben zu wollen, allerdings nicht für die Nutzung dieser Dienste. Zwei TeilnehmerInnen verwiesen auf Ihre Gründe, die Sie bereits bei der Sonstigen Nutzung angegeben hatten. Bei den übrigen 4 TeilnehmerInnen scheint ein Missverständnis vorzuliegen. Sie gingen davon aus, dass sie aufgefordert würden, bei Ihren Anträgen Gelder für DARIAH-DE Dienste einwerben zu sollen, die sie selbst im Rahmen Ihres Forschungsprojekts gar nicht nutzen würden. Ist diese Annahme zutreffend, kann von einer Bereitschaft von über 87% ausgegangen werden.

Bei der Zahlungsbereitschaft bezüglich der Nutzung von Zusatzdiensten, ergab sich wenig überraschend ein ähnliches Bild wie bei der sonstigen Nutzung. Die grundsätzlich höhere Zahlungsbereitschaft im Forschungsprojektkontext, machte sich allerdings auch hier bemerkbar.

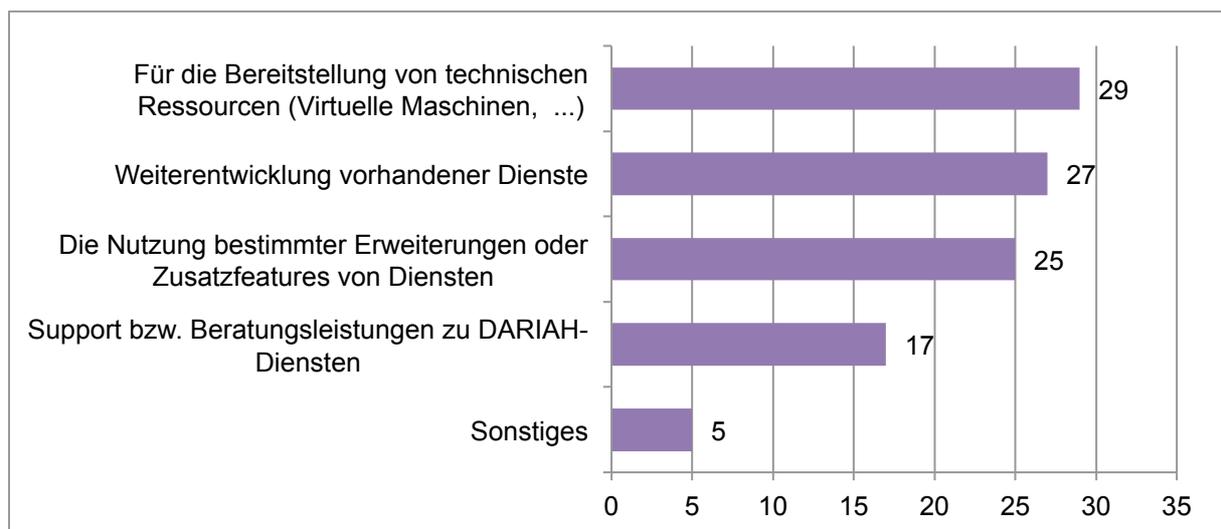


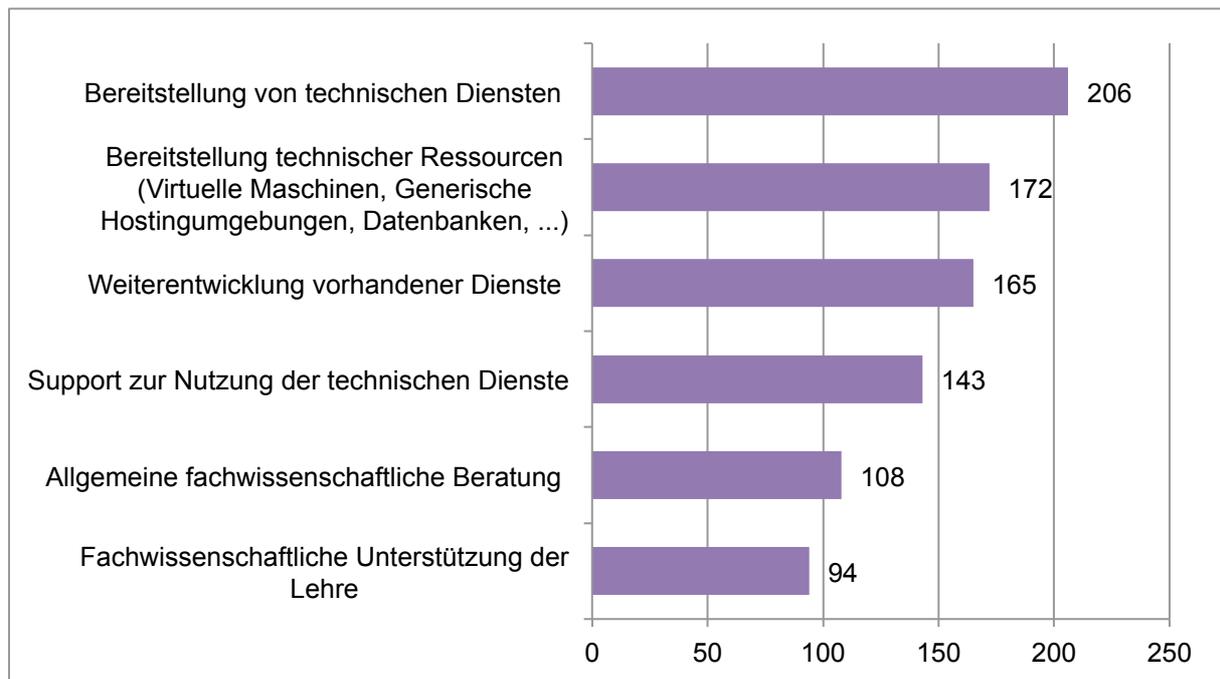
Abbildung 4.4 – Zahlungsbereitschaft für Zusatzleistungen im Kontext von Forschungsprojekten

Wie auch schon bei der sonstigen Nutzung wurden die Langzeitarchivierung und die Datenaufbereitung zusätzlich genannt.

Folgende Voraussetzungen wurden genannt, um Mittel für den Einsatz von DARIAH-DE Diensten einwerben zu können (In Klammern ist jeweils die Anzahl der TeilnehmerInnen mit entsprechender oder ähnlicher Antwort angegeben):

- Transparente Politik bezüglich der Kosten (4)
- Der Mehrwert muss für die geplante Aufgabe klar erkennbar sein (4)
- Nachhaltigkeit der Dienste (auch durch einmalige Zahlung) (3)
- Die Dienste brauchen eine hohe Akzeptanz und sollten dem Forschungsförderer bekannt sein bzw. dieser muss bereit sein, dafür Mittel bereit zu stellen (3)
- Dienste müssen günstig sein (2)

- Klarer Charakter eines Forschungswerkzeugs (2)
- Begleitung und Beratung bei der Antragstellung (1)
- Die eigene Hochschule darf nicht dieselben Dienste anbieten (1)
- Klares Geschäftsmodell (1)
- Datenmanagement-Konzept (1)
- Rechnungsstellung muss möglich sein (1)
- Gemeinnützigkeit (1)
- Kostenvoranschläge müssen bereit gestellt werden können (1)
- Anbindung an Institution (1)



Die Bereitstellung von technischen Diensten wurde von der Mehrheit der TeilnehmerInnen mit der höchsten Priorität bewertet. Angebote, die damit im direkten Bezug standen (Support und Weiterentwicklung), waren auf den Präferenzlisten der entsprechenden TeilnehmerInnen knapp darunter sortiert. Die fachwissenschaftliche Unterstützung der Lehre und die allgemeine fachwissenschaftliche Beratung wurde als weniger Interessant im Vergleich zur Bereitstellung der Dienste empfunden.

Bezüglich der Finanzierungsmodelle präferierten ~49% der TeilnehmerInnen speziell auf Sie zugeschnittene Angebote. ~30% bevorzugten eine Pauschale für den Zugang zur gesamten DARIAH-Infrastruktur (~9% gaben auf die Frage keine Antwort). Zwei TeilnehmerInnen schlugen einen Kompromiss aus beidem vor. Trotz der speziell zugeschnittenen Angebote sollten die Wahlmöglichkeiten möglichst einfach gehalten werden und so wenig detaillierte Unterschiede wie nötig ausweisen (Präferenz von ~51% der TeilnehmerInnen gegenüber ~36%). Die Kontrollfrage lieferte eine ähnlich leichte Tendenz zu einfachen Angeboten (~45% zu ~36%), wobei die Tendenz allerdings nicht signifikant ist.

5. Organisation

Der Mehrheit der TeilnehmerInnen war wichtig, dass die DeISU disziplinarisch einem Gremium aus FachwissenschaftlerInnen unterstellt ist. Im Vergleich dazu wurde die Eigenständigkeit bzw. Unabhängigkeit der DeISU als etwas weniger wichtig beurteilt, allerdings immer noch mit einer Tendenz, diese zu bevorzugen.

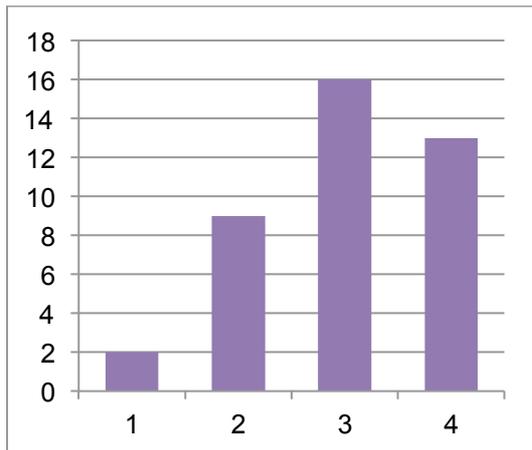


Abbildung 5.1 – Dass die DeISU disziplinarisch von einem Gremium aus FachwissenschaftlerInnen geführt wird, ist Ihnen ... (1 entspricht egal bis 4 entspricht außerordentlich wichtig)

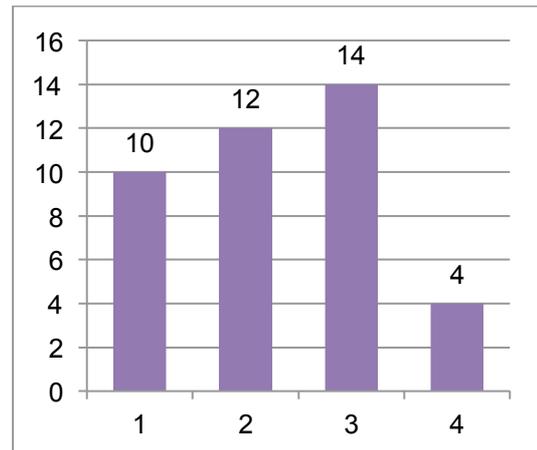


Abbildung 5.2 – Dass die DeISU eine eigenständige und unabhängige Organisation darstellt, ist Ihnen ... (1 entspricht egal bis 4 entspricht außerordentlich wichtig)

6. Support

Die Frage nach der Priorisierung von DARIAH-Angeboten zeigte eine starke Präferenz dafür, Support erhalten zu können. Auch im Abschnitt zu Support wurde eine Kontrollfrage hierzu gestellt, die das bestätigt. 37,5% gaben an, es für außerordentlich wichtig zu halten, für Dienste in DARIAH Support erhalten zu können. 35% wählten die abgeschwächte Form.

Die Präferenz der Supportkanäle äußerte sich in folgender Reihenfolge (meist präferierter Kanal oben):

- E-Mail
- Telefon
- Internetformular / -tool
- Chat
- Social Media

Ferner wurden folgende weitere Supportkanäle vorgeschlagen bzw. gewünscht:

- Schulungen vor Ort
- Persönliches Beratungsgespräch (mit FachwissenschaftlerInnen und IT-ExpertInnen)

- Forum
- Wiki
- FAQs
- Workshops / Webinars

Insgesamt 17,5% der TeilnehmerInnen (40 Personen gaben eine Antwort auf diese Frage) wünschten sich Support mittels eines persönlichen Treffens.

70% bevorzugten die Möglichkeit, selbst auszuwählen, ob Sie den Support-Erstkontakt lieber mit einer IT-ExpertIn oder einer FachwissenschaftlerIn hätten.

7. DARIAH Intern

TeilnehmerInnen, die im ersten Frageblock angaben, für DARIAH tätig zu sein, wurden um einige weitere Antworten gebeten. Insgesamt war es Ziel dieses Frageblocks die interne Kommunikation (Cluster 3 zum Rest des Projekts) zu überprüfen. 14 TeilnehmerInnen gaben an, für DARIAH tätig zu sein (1 TN aus Cluster 2, 1 TN aus Cluster 3, 5 TN aus Cluster 5, 3 TN aus Cluster 6, 1 TN aus der Konsortialleitung und 1 TN aus dem Exekutiv-Komitee). 6 TeilnehmerInnen bzw. ~43% fühlten sich *eher vertraut* oder sogar *vertraut* mit den Aufgaben und Zielen der geplanten DeISU.

Das Interesse bezüglich den in Cluster 3 behandelten Themen *Organisation* und *Finanzen* war ausgewogen. Weniger Interesse dagegen wurde den *rechtlichen*, *steuerrechtlichen* und *marktwirtschaftlichen* Fragestellungen entgegen gebracht.

8. Schlussfolgerung

Durch die Streuung auf verschiedenen Kanälen (über die DARIAH-DE Partner-Mailingliste, über den DHd-Blog und einen Verteiler des DHd-Verbands) kann keine Rücklaufquote angegeben werden. Die Beteiligung von 92 WissenschaftlerInnen ist u.E. allerdings ein Erfolg, insbesondere in Anbetracht der Länge und Komplexität des Fragebogens. Zwar sind die Analysen auf Grundlage der Samplegröße, insbesondere bei Teilmengenanalysen, mehr Tendenzen als stochastisch belastbare Ergebnisse, aber insbesondere bei den explorativen Fragen bekam Cluster 3 wertvolle Antworten.³

Dies ist vermutlich auch auf die gut informierten TeilnehmerInnen zurückzuführen. Beinahe alle haben sich bereits mit 2 oder mehr Infrastrukturprojekten beschäftigt und die Mehrheit ist bereits seit mehr als 5 Jahren in den digitalen Geisteswissenschaften tätig. Auch bezüglich der Spezifika von DARIAH-DE schätzten sich die Teilnehmer überwiegend erfahren bzw. eher erfahren ein.

Zu den wichtigsten Erkenntnissen des Fragebogens zählt, dass die Bereitschaft, Gelder im Rahmen von Forschungsprojekten einzuwerben unerwartet hoch ist, im

³ Auffällig war hierbei, dass auch bei Freitexten von mehreren Teilnehmern dieselben oder sehr ähnliche Antworten gegeben wurden.

Rahmen von bspw. institutioneller Nutzung dagegen teilweise als kompliziert betrachtet wird. Die Hauptgründe waren zu geringe Mittel, ein erwarteter hoher Aufwand und auch die prinzipielle Einstellung der TeilnehmerInnen zu sein, dass durch öffentliche Gelder entwickelte Dienste in der Nutzung nichts kosten sollen. Möglicherweise kann mit einer klaren Kommunikation, dass bspw. Gebühren für den Betrieb der Dienste nach Verursacher-Prinzip und nicht etwa für Profit oder Refinanzierung der Entwicklung erhoben werden, die Situation im Bedarfsfall verbessert werden. Aus Perspektive von DARIAH-DE ist das Bewusstsein für OpenAccess und OpenSource, das unter den Befragten stark ausgeprägt war, sehr erfreulich.

Ebenfalls stellt sich die Wichtigkeit der Transparenz der Kostenerhebung und gesamten Struktur von DARIAH-DE heraus, mit dem das entgegengebrachte Vertrauen direkt korreliert.

Überraschend ist, dass sich bezüglich der organisatorischen Struktur bzw. den Abrechnungsarten kaum außergewöhnliche Anforderungen von Seiten der TeilnehmerInnen ergeben. Es hat sich aber gezeigt, dass insbesondere der persönliche Kontakt mit Experten hoch geschätzt wird –und das auch schon während der Antragsphase. Die Verfügbarkeit solcher Angebote erscheint wesentlich für die Nachhaltigkeit und auch die Nachfrage der in DARIAH verfügbaren technischen Dienste und muss bei den Nachhaltigkeitskonzepten zwingend mitgedacht werden.

Auch war die Vermutung falsch, dass Support über Social-Media Kanäle unter digitalen GeisteswissenschaftlerInnen eine starke Präferenz erfahren würde. Dem E-Mail-Kanal folgte direkt anschließend der Support per Telefon, der in manchen Bereichen auf Grund der dezentralen Struktur von DARIAH-DE eine Herausforderung darstellen wird. Cluster 3 wird dies in der weiteren Konzeption mitdenken.